

Die Kriegsanleihe — eine Volksanleihe.

Die dritte Kriegsanleihe soll eine Volksanleihe sein. Auch die kleinsten Ersparnisse sollen aufgebracht werden, um die große nationale Aufgabe, die jegliche Beengung des Krieges zu ermöglichen, zu bewältigen.

Die kleinsten und kleinsten Zeichner werden ihre Ersparnisse wohl in den meisten Fällen auf der Sparkasse liegen haben. Da die Sparkassen Anmeldeungen zur Zeichnung übernehmen (ebenso wie die Kreditgenossenschaften), so ist diesen Zeichnern dringend zu empfehlen, sich in diesem Falle der Vermittlung der Sparkasse zu bedienen.

Der Sparer, der Anteilstafeln erhält, muß für deren Verwaltung, d. h. für sorgfältige Aufbewahrung der Anteilstafeln und der Zinsbogen und für die Einlieferung der Zinsbogen, je es, daß er diese Aufgabe selbst übernimmt, aber je einer dafür geeigneten Stelle (Bank, Sparkasse, Genossenschaft usw.) gegen Entgelt überträgt.

Die Eintragung erfolgt gebührenfrei. Die Schuldbuchzeichner werden besondere Zeichnungsbüchlein (auf rottem Papier) ausgegeben, die zugleich die Angaben enthalten, welche der Zeichner machen muß, damit die Eintragung in das Schuldbuch bewirkt werden kann.

Niemand darf sich hinter die Meinung verstellen, es komme auf seine Hundert oder zweihundert Mark nicht an, damit auch die dritte Kriegsanleihe den gleichen gewaltigen Erfolg habe wie ihre Vorgängerin. Gerade die kleinen und kleinsten Beträge haben das Fundament zusammengesetzt.

zweiten 1977 Millionen beizutragen. Das sind zusammen 2861 Millionen oder etwas über 14 Prozent ihrer Gesamt-einlagen. Und die Renteinzahlungen sind so reichlich ge-wesen, daß die von den Kriegsanleihen aufzubringenden Gelder bereits fast vollständig wieder ersetzt wurden.

Wer aber kein bares Geld und keine Ersparnisse mehr zur Verfügung hat, wohl aber Wertpapiere besitzt, der kann mit Hilfe der Darlehenstafeln sich die Mittel zur Beteiligung an der Anleihe verschaffen. Die Darlehenstafeln nehmen z. B. Staatsbonds und Reichsanleihen, also auch die Stücke der Kriegsanleihe zu 75 Prozent des Nominalwertes als Pfand.

Halle und Umgebung.

Zur Kriegsanleihe. Hinsichtlich der in den Bedingungen der dritten Kriegsanleihe vorgesehenen Mittel und der Zeitlichkeiten sind immer in weiten Grenzen irrtümliche Vorstellungen. Es wird vielfach ange-nommen, daß vor dem 1. Oktober 1924 ein Verkauf der Schuld-verschreibungen nicht anzuheben ist.

Weitere Zeichnungen. Die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie in Berlin hat auf die dritte Kriegsanleihe vier Millionen Mark zugesagt. Es zeichnete ferner die Kaffeehandlung von Dr. Cestner u. Comp.

Kriegsunterstützungen. Der Minister des Innern weist wiederholt darauf hin, daß beim künftigen Kriegsanleihenunterstützungsgeldes um Bewilligung von Unterstützungen zu Familien in den Dienst ange-tretener Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1884/4. August 1914 sowie um Gewährung von Meist- und Wochen-beilöhnen eingehen.

Staatlich-Städtische Handwerkerkassen. Mit Beginn des Winterhalbjahres am 1. Oktober wird der Unterricht an der Anstalt in allen Abteilungen, ausgenommen in der Maschinenbauabteilung und der Werkstätte für Kunstschlosser, wie-der aufgenommen. Die Reorganisation der Schule hat die Bil-dung einer „Kunstgewerbe-Abteilung“ herbeigeführt.

Kunstflecken für Bauhandwerker und Maschinenbauer in den Werkstätten. Im besonderen wird auf die Befähigungsmachung im Ausleitungs-Verfahren.

Ehernes Kreuz. Der Unteroffizier Rudolf Fügemann vom 36. Jäger-Regiment ist mit dem Ehernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Salatartoffeln lauft man, wie den meisten Hausfrauen leider noch unbekannt zu sein scheint, nicht allein an deren Gemüse- und Köstlichen in besonders guter Qualität auf dem Produzentenmarkt, der an jedem Montag, Mittwoch und Freitag auf dem Hofmarkt stattfindet!

Schafft Arbeit für Frauen! Der Arbeitsnachsatz des Nationalen Frauendienstes verläßt über zahlreiche weibliche Arbeitsträgerinnen, Schneiderinnen, Näherinnen, Putzmaschinen, Weißfrauen, Plätterinnen, Säuberinnen, Kinderärztinnen, Auswäscherinnen. Viele von ihnen haben durch den Krieg ihr Brot verloren, und die Arbeit wird größer, je länger der Krieg dauert.

Unrechtmäßige Behandlung der Briefpost an Kriegsangehörige deutsche Krieger in französischer Gefangenenschaft. Den geselligen Familienangehörigen ausserhalb der Fronte ist Frank reich seit kurzem ein Operationsgebiet untergeordnet Kriegsangehörigen deutschen Krieger kein Briefwechsel mit ihren Angehörigen gestattet.

Zu Ihrem Schreiben vom 1. September wird erachtet mitgeteilt, daß in der Tat Frankreich auserhalb dem Operationsgebiet untergeordnet Kriegsangehörigen keinen Briefwechsel gestattet. Fortleitungen deshalb nicht erlauben.

Zu münchener ist, daß die Vorstellungen unseres Kriegsministeriums von baldigem Erfolge begleitet sind. Ein zweites empfohlenes sich, nur Postkarten zu senden. In die selben dürfen natürlich keine schriftlichen Mitteilungen eingekleidet werden, worauf nochmals hingewiesen wird.

Auf die dritte Kriegsanleihe sind bei der südlichen Sparkasse bis 7. September d. Js. in 982 Kassen 1 313 700 Mark eingezeichnet worden.

Das Gesetz über die Vermögensverteilung hat eine wesentliche Abänderung erfahren. Jetzt ist überall da einzugreifen, wo eine Befreiung des Vermögens in seinen Verhältnissen die Gefahr der Verarmung in sich birgt.

Postanfrage nach der Schwelz können mit dem Wertem „Auf die dritte Kriegsanleihe“ versehen sein. Werden solche Postanfragen nicht eingelöst, so fordert die schweizerische Postverwaltung die Auftraggeber auf, ein förmliches Betreibungsverlangen, das Namen und Wohnort des Gläubigers und des Schuldners, die Forderungssumme in geschätzter Schweizerwährung und Art und Datum der Forderungsurkunde oder in Ermangelung einer solchen den Grund der Forderung enthalten muß, sowie den geschätzten Kostennachschuß einzulegen.

Am zweiten Jahresende der Wohlfahrts-Lotterie fiel ein Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 4223, je 1000 Mark auf Nr. 3108, 24 812, 61 468, 146 061, 164 708, 178 052, 178 377, 187 828, 220 794, 237 641 und 249 209.

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittags nach einem Grundstücken der Langestraße gerufen, wo in einem vierstöckigen Strauchhof, das in der Nähe eines Schornsteines lagerte, in Brand geraten war. Nach 14-minütiger Tätigkeit konnte die Wehre wieder ab-rücken.

Warnung. Die Oberin Maria Christl Dittmann geb. Barthelme, geboren am 18. Oktober 1885 in Althausberren veranlaßt Konserne, in denen der hiesige Gesangsleiter Werner aus Breslau auftritt. St. Frankfurt a. M. hatte die Dittmann mit einer Anzahl Betrübenderinnen mit dem Vertriebe von Karten begonnen, ohne die erforderliche Genehmigung nachgeliefert zu haben. Die Karten wurden unter dem Vorworte: „Zum Festen der erblindeneten Soldaten“ verkauft, in Wirklichkeit sollten aber nur

Neue Herbst-Kostüme in grosser Auswahl, auch für starke Figuren passend. M. Schneider, Halle. 50, in Rabatz-Spar-Marken. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1915098037/fragment/page=0001 DFG

# Beihülfe die dritte Kriegssumme.

10. März für diesen Zweck abgeführt werden. Amelioses, um das Publikum irreführen und durch Verdröpfung des angelegten wöchentlichen Zinses den Kartenerwerb zu fördern und die Einnahme zu vergrößern. Gegen die Dittmann hat deshalb ein Strafverfahren eingeleitet. Die der Fiktion an derartigen Wunderschwärzen, die Unternehmern aufliegt, muß vor solchen Veranlassungen gewahrt werden. Aber den Verleib der Frau Dittmann aneben kann, wird erfüllt, dieses der Kriminalpolizei, Drehbaustraße 6, Zimmer 38, mitzuteilen. — Bei dieser Gelegenheit sei gleich noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch gemieteten Hofstättenverleibern, die in Geschäftsbüchern und Kontenverleibern oder in den Büchern unter dem Vorzeichen eines wöchentlichen Zinses Fortfahren u. a. fortsetzen, vom Publikum auf die Finger gesehen werden muß. Auch hier ist die Wohltätigkeit in zahlreichen Fällen nur ein Vorwand für selbstsüchtige Zwecke. Man lasse sich jedesmal den amtlichen Ausweis zeigen.

**Sonntagsgemeinde.** Mittwoch, den 8. September, ab. 6<sup>h</sup> Uhr, Gottesdienst im Predigt. Donnerstag, den 9. Sept., morgens 8<sup>h</sup> Uhr Gottesdienst, vorm. 9<sup>h</sup> Uhr Predigt; ab. 7<sup>h</sup> Uhr Gottesdienst. Freitag, den 10. Sept., morgens 8<sup>h</sup> Uhr Gottesdienst, vorm. 9<sup>h</sup> Uhr Predigt; ab. 6<sup>h</sup> Uhr Gottesdienst. Sonnabend, den 11. Sept., morgens 8<sup>h</sup> Uhr Gottesdienst.

## Theater, Konzerte und Vorträge.

**Stadttheater.** Die Lustspieloper „Die Ermelone“ von Leo Mittler-Sohn gelangt am kommenden zur ersten Aufführung. Im Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Mund u. Durand, Dehle und Landau und die Herren Riffe, Friedrich, Schreiner, Kruhschifer, Krinet, Mosler und Eckardt. Die Spielstätte liegt in den Händen des Herrn Meißner. Die nächste Komödie von Tolstoj „Mein Kampf“ geht am Sonntag nachmittag mit kleinen Besetzen in Szene. Natürlich sind die Vorführer herabgesetzt. Den 50. Geburtstag von Max Habbe wurde dessen Werk „Der Etwa“ zur Aufführung erworben.

**Zoologischer Garten.** Morgen, Donnerstag, finden zwei Konzerte des Vokal-Orchesters statt. Das Nachmittags-Konzert beginnt um 4 Uhr, das Abend-Konzert um 7<sup>h</sup> Uhr. Zu dem Abend-Konzert haben Witold-Ramser ohne Fachbegleitung eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Ein Konzert findet am nächsten künftigen Samstag um 10 Uhr im Lokal der früheren Mitglieder unseres Stadttheaters Maria Knapf (Alt) und Kammerjäger Franz Schwarz u. unter Mitwirkung des Gesellen Leo Schönwald. Alles Nähere veröffentlichen später die Zeitungsanzeigen und Säulenplakate. (Karten bei Heinrich Roth.)

## Vereine und Veranlassungen.

Der Verein der Sealerfahrer von Halle und Umgebung hatte eine letzte Versammlung bei Herrn Einde in Reibitzau. Die Antwort der hiesigen Polizeiverwaltung über die Einstellung der Sealer ist sehr stark zum Bedauern für die Teilnehmer, für jeden einzelnen Fall ist eine vorherige Genehmigung notwendig. Die Bekanntmachung über die Beschlagnahme von Käufer, Nadel, Messing wurde bezogen; der Vorsitzende erläuterte die einzelnen Bestimmungen. Eine Eingabe eines im Felde stehenden Kollenen durch seine Frau wegen Ablauf zur Auflösung des Rechtsvertrages war abschlägig beschieden; man will nochmals vorläufig warten. Vom Reaktor Ludwig in Seitzau kam ein längerer Artikel über die bedrängte Lage des Gohrweitzstandes zur Verlesung, vor allem aber der Saalwarte, die durch Aufhebung jeglicher Aufsicht bei den größten Schäden erlitten haben, weshalb man auch die von der Wiener Landesregierung im Sommer 1915 durchgeführten Maßnahmen für das laufende Jahr nicht ziehen könne, da hierfür keine Einnahmen zu verzeichnen seien. Eine weitere Liebesgabe an die 55 Kriegsteilnehmer wurde bewilligt. Die Kassenbücher weisen noch einen erfreulichen Betrag, dank der geübten Sparmäßigkeit, auf. Die nächste Versammlung ist bei Herrn Paul Gottschalk in Lobitz bei Teicha am 10. September.

## Podolien.

Es sind zwei Gebiete, die in der politischen Geographie diesen Namen tragen: ein russisches Gouvernement und eine Landschaft im südl. Osten Polens. Beide sind gegenwärtig vom Kriege unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. In dem galizischen Podolien haben die letzten Durchziehungen stattgefunden; das russische Podolien ist nach den jüngsten Berichten von der russischen Heeresleitung bereits gründlich gesäubert worden. Dieses weist darauf hin, daß die Russen selbst auch in diesem Gebiete bald einen kriegerischen Einbruch erwarten.

Die beiden Podolien haben ursprünglich zusammengehört. Sie bildeten ein altslawisches Teilsfürstentum, das im 14. Jahrhundert von den Polen und Litauern erobert wurde. Bis zu der ersten Teilung Polens im Jahre 1772 waren sie ein Teil der großen polnischen Provinzen, dann aber wurden sie in einen russischen und in einen österreichischen Teil zerfallen. Der kleinere, westliche Teil fiel an Österreich. In den Teilungen von 1795 und 1795 erwarb Rußland auch noch den letzten Rest dieses ehemals polnischen Gebietes, und im Jahre 1796 gliederte ihm die Zarin Katharina II. auch noch die altrussische Woiwodschaf Podolien. Es ist die natürliche Fortsetzung des Gouvernements Wolhynen nach Osten hin. Im Süden grenzte es an Galizien und Besarabien, im Osten an Kiew.

Für Rußland ist Podolien von ungemeinem Wert. Es ist unentbehrlich das fruchtbarste Ackerland. Denn dem Getreidebau hind hier jährlich auf 71 Prozent des Bodens zugewiesen, der insgesamt 42 018 Quadratkilometer umfaßt. Welche Ernteerträge aus diesem Gebiete gezogen werden, kann man aus folgenden Zahlen ersehen. Vor 10 Jahren wurden hier 785 000 Tonnen Weizen, 452 500 Tonnen Roggen, 396 070 Tonnen Hafer, 211 400 Tonnen Gerste, 201 000 Tonnen Mais, 43 800 Tonnen Erbsen, 41 300 Tonnen Buchweizen sowie 182 844 Tonnen Zuckerrüben geerntet. So reich Podolien in landwirtschaftlicher Hinsicht ist, so lächelnd ist es für den Bergbau ausgestattet. Es werden nur einige minderwertige Braunkohlenlager und ganz unbedeutende Vorkommen von Kalisulfaten, feiner Gips, Sand- und Kalkstein ausgebeutet. Die Landschaft stellt den Übergang von der südrussischen Steppe her. Diese reicht bereits in die südlichen Dnieprtie hinein.

Die überraschende Bedeutung der Landwirtschaft hat es mit sich gebracht, daß hier nur ganz unbedeutende städtische Siedelungen entstanden. Die größten Städte sind Komenez-Podolsk in der Nähe des Dniepr mit 39 000 Einwohnern und Winatza mit 29 000 Einwohnern am Bug. Trotzdem ist das Land für russische Verhältnisse dicht bevölkert; es wohnen hier in der Hauptsache Kleinrussen und Juden.

**Verband Salze-Türlingen der Deutschen Reichsfeuerlösch.** Am Donnerstag, den 9. Sept., Monatsversammlung im Verbandsheim, Mittelstraße.

Der Verein vom Antikalienwerk von Salze und Umwegen führt morgen, Donnerstag, abends 8<sup>h</sup> Uhr in seinem Vereinslokal „St. Nikolaus“ Monatsversammlung ab. Ehemalige Kameraden, die dem Verein noch fernliegen, sind willkommen.

Der Kriegesverein zu Salze hielt am Montag im „Schultheiß“, Hofstraße, seine Monatsversammlung ab, mit der eine Sedanfeier verbunden war. Das Dösch auf den obersten Kriegshelden brachte das Ehrenmitglied Herr Major a. D. u. Nebenam Herr Kamerad Rosner hielt die Gedächtnisrede. Herr Leutnant, Sealtzinspforter Lesens hielt interessante Mitteilungen über seine Erlebnisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Neben Bekehnen wurde für die Unterhaltung dank gesagt.

## Provinzial-Nachrichten.

**Weißensee, 7. Sept.** (Schiffspreisänderung.) Der hier vorhergehende Vorterminaler eine weitere Verringerung der schiffsrechtlichen Beiträge. Der Höchstpreis für ein halbes Tonne eines Gütes wurde auf Markt festgesetzt. Die 5<sup>h</sup> betragende Erhöhung war notwendig, um eine Anzahl größerer Betriebe zu veranlassen, ihre Güter wie früher nach hier zu liefern. Außerdem wurde der Höchstpreis für 1 Pfund Zwiebeln um 12 auf 10 Pf. erhöht.

**Hannover, 6. Sept.** (Haffor Horn.) Der Seebotenrat tritt im Alter von 49 Jahren im Osten als Kommandant der Fregatte „Horn“ mit dem Namen des Kommandanten Albert Horn, Ritter des Eisernen Kreuzes, Geheimer Rat der Meeresgemeinde hier, in der er seit dem Jahre 1897 gewirkt hat. Er eilte, von unübersehbarer Drang gepackt, seine Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, zu seinem Regiment.

**Bad Harzburg, 6. Sept.** (In der letzten Stadterversammlung am 1. August 1915) wurden folgende Beschlüsse gefasst: Die Erhebung der Grundsteuer für 1915/16 mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1915 ab um 25 Prozent mit 3 Stimmen beschlossen. Die Gemeindefeuern betragen monatlich: Eintommener 125 (100) Prozent, Grundsteuer 8,75 (7) Proz. vom Grundsteuer- und Gewerbesteuer 87,50 (70) Proz. vom veranlagten Gewerbesteuer.

**WTB, Leipzig, 7. September.** (Einweisung der neuen Landeskammer.) Die Einweisung der neuen Landeskammer wird am 10. September in der hiesigen Landeskammer stattfinden. Die Landeskammer wird am 10. September in der hiesigen Landeskammer stattfinden. Die Landeskammer wird am 10. September in der hiesigen Landeskammer stattfinden.

**Gotha, 7. Sept.** (Ein Zeichen der Zeit.) Polizei und Gendarmen haben in den letzten Tagen hier nicht weniger als 60 Fehlbildige festgenommen.

(Gotha, 6. Sept.) (Zur Beseitigung der Fremdwörter.) In der Betreffenden zur Beseitigung von Fremdwörtern in Firmenbeschreibungen zu fördern, ist das Staatsministerium, Abteilung 13, in Gotha bereit, auf Antrag die durch die Enttarnung der Firmenänderungen ins Handelsregister entfallenden Kosten niederzuschlagen, wenn verhältnismäßig erhebliche Kosten in Frage kommen und deren Verringerung den Beteiligten Schutzeinrichtungen bereitet.

**Altenburg, 7. September.** (Gemeinliche Selbstaufnahme.) Die Gedächtnisfeier des 77. Altersjahres, erster in der Provinz, in Gegenwart des Landespräsidenten, wurde in einem feierlichen Akt am 23. August in der Vorhalle des Landespräsidenten abgehalten.

**Wernitz, 7. Sept.** (Die hier gelegenen Tonwerke.) Bester Winter und Kaufmann, gingen durch Kauf in den Besitz der Gohrweitz-Tonwerke über.

**Wernitz, 7. Sept.** (Ein massiver Verbrechen im Wald.) Ein frecher Diebstahl hat sich gestern abend in dem Wald bei Wernitz ereignet, in dem Erlösungsamt des Kriminalpolizei.

Durch die politische Entwicklung ist hier ein Gebiet zerfallen worden, das in geographischer Hinsicht durchaus zusammengehört. Es erstreckt sich von der westgalizischen Tiefebene an in einheitlichem geologischen Aufbau ostwärts bis an den Dniepr. Seine Unterlage ist granitisch, aber das Gestein tritt erst auf ruffischem Boden zutage. In Galizien hat die „podolische Platte“, wie sie von den Geologen genannt wird, ihre höchste Erhebung in dem Berge Kamula, der sich westlich vom Przemyslans 477 Meter über dem Meer erhebt. Der niedrige Punkt des galizischen Podoliens liegt an der Mündung des Zbrucy-Flusses in den Dniepr bei Przemysl mit 107 Meter über dem Meeresspiegel. In der linken Nebenflüssen des Dniepr fortlaufend parallel verläuft. Auf diese Weise entstanden zahlreiche kammtartige Täler, die die menschlichen Ansetzungen gut verteidigen.

Galizisch-Podolien umfaßt gegen 18 000 Quadratkilometer. Es teilt sich fast genau die westgalizische Tiefebene und das Bug- und Styr-Gebiet ab, schiebt aber einen langen schmalen Fortsatz nach Westen hin, bis in die Gegend von Zernberg. Dieser Rücken ist das „Kozogotze“, eine überaus fruchtbare Landschaft, die einen sehr ausgeprägten Charakter hat.

Dem einheitlichen geologischen Aufbau entsprechend weist ganz Podolien auch hinsichtlich der Pflanzen- und Tierwelt einen streng unrischen Charakter auf. Das Gebiet war früher eine sogenannte Parklandschaft, die an der West- und Nordgrenze eine pappige Buchenwälder trägt, und früher mit Farnwäldern besetzt war. Diese sind heute fast ganz dem Ackerbau dienbar gemacht worden. Nur an wenigen Orten sind noch kümmerliche Reste der blumenreichen, baum- und krautreichen „Salween“, wie diese Heideplätze heißen, übrig geblieben. Der polnische Dichter Slowacki sagte von ihnen, daß sie nichts logar einen Blenden durch den spinnigen, eigentümlichen Duft ihrer Blumen erkennbar sind. Podolien ist ein überaus eigenartiges Florengebiet, von dem aus zahlreiche Ausläufer bis in unsere Gegend vorgezogen sind. In Podolien fehlen z. B. alle Nadelbäume, die Heidekraut- und Wäldergewächse, die Hochmoore mit den bei uns häufigen Spaghnumarten.

Was die Tierwelt anbelangt, so hat sie seit der Urbarmachung der Steppe etwas von ihrem ursprünglichen Reichtum verloren. Aber noch immer weist sie mehrere Eigentümlichkeiten auf. Hier kommt z. B. noch das schon gefleckte Fiesel vor, die unter der Erde lebende Windmuse, die halbe Trappe, die in kleinen Vorkommen in den unermesslichen Getreidefeldern nistet, der Zwerghörn, die Wandflöhe, die mit den buntesten Exoten wetterten kann, der ebenso schöne Bieneffler, die Wälderfalter, die Kuckuckflöhe und die Schwärzflöhe. Die Tierwelt der Flüsse ist hauptsächlich durch den ausgezeichneten Juchen charakterisiert.

mischer Schwimmverein gehörigen Waldläufer erzieht. In der sechsten Abendunde drang in dieses Stalke, in dem sich nur wenige Befanden, ein massiver Verbrecher ein, der von den anwesenden Damen mit vornehmlichen Revolver-Geldbeträge erpresste. Die zu Tode erschreckten Damen haben ihm insgesamt etwa 40 Mk. ausbezahlt. Es gelang dem Verbrecher, im Walde zu entkommen, bevor Hilfe zur Stelle war.

**Eisenburg, 7. Sept.** (Von Spielkameraden erschossen.) Aus dem nahen Rausdorf wird den „Eisenburg 7. Sept.“ geschrieben: Am Feste der Kreuzfahrt machte der Lehrer mit vier- und Fünftklässler der Schule einen Spaziergang nach dem nahen Walde Kammereifer. Die Kinder gingen paarweise auf dem Fahrwege am Walde entlang, die Knaben vorn, die Mädchen hinten. Der Lehrer war neben der Gasse des Zuges, er wollte mit ihr in den Wald gehen, als von hinten der Ruf erschallt: „Schau mal, das ist ein Schützling.“ Er geht zurück, etwa 15-20 Meter, und sieht den Gefährten im Graben liegen, der Knabe rückt, Ohnmacht tritt ein. Schnell müßt die Mitschüler Rufen aus der nahen Försterei holen. Der Lehrer hebt die Wunde des Gefährten und bemerkt Blut am Helm; er öffnet das Hemd und sieht in der Herzensgegend eine etwa einen Zentimeter lange Wunde. Bald findet der Knabe ein fremdartiges Besondere an sich, dann liegt er still, der Tod ist eingetreten. Seit der Untat waren etwa zehn Minuten verstrichen. Der Verbrecher ist der Gähre Kurt Sobmann des Gutsbesizers Brod, der Mitarbeiter der 10-jährige Kurt Sobmann, Sohn des Vorstanders Otto Sobmann. Auf die Frage: „Warum hast du das getan?“ antwortete er: „Ich habe es nicht gewollt, ich wollte Mitleid zeigen.“ Nächstes muß die gerichtliche Untersuchung ersehen.

**Wernitz, 7. Sept.** (Goldmännchen.) Stadtrat Alfred Breda hier, Minhaber und hiesiger Vertreter Vorsitzender des Mittagsvereins Conrad Laub u. Co., hat aus Anlaß seines 60. Geburtstages eine Goldmännchen ins Werk gesetzt, bei der er für jedes eingelieferte Goldstück ein Aufgeld von 10 Prozent gewährt.

**Wernitz, 6. Sept.** (Städtischer Wirtshaus.) Da in hiesiger Stadt eine Wirtshausbestellung ist, so ist der Gemeindevorstand bereit, solche Wirtshausbestellungen in öffentlichen Besitzen zu beschaffen, die zu den Schiffslokalen abgegeben werden soll. Der Preis ist schwebend und beträgt gegenwärtig 2 Mark für das Pfund. Da diese Wirtshaus nicht gefastet ist, so ist es erzieherisch als unsere Landwörter.

**Wernitz, 7. Sept.** (Gleichberechtigung.) Zwischen der deutschlichen und braunschweigischen Interessentenverwaltung ist eine Vereinbarung abgeschlossen, welche die Gleichberechtigung der beiden Wirtshäuser der öffentlichen Mittelschulen. Diese löst nach, wenn sie in ihrem Heimatlande als „voll ausgefallene Mittelschulen“ anerkannt sind, in dem anderen State dieselbe Stellung wie die entsprechenden Wirtshäuser der dort als „voll ausgefallene“ anerkannten Mittelschulen haben.

**Wernitz, 6. Sept.** (Berichtigung des Rates.) Die Wirtshäuser des Rates der Profibrüder haben beschlossen, den Wirtshauspreis von heute an 74 auf 68 Pfennige für zwei Kilo zu erniedrigen.

**Wernitz, 7. Sept.** (Unter den Metallgegenständen.) Die ein Beamter zur Wirtshausverwaltung, befand sich ein ungebrauchtes Patronen. Der Beamte wollte sie durch einen Hammer zerbrechen. Die Patronen explodierten, und ein Splitter drang dem Beamten ins Auge und verletzte dieses so schwer, daß die Erhaltung des Auges zweifelhaft ist.

## Cadornas Weider.

Unglaubliche Kunde kommt von Italien! Starke Milchmilkung soll sich gegen den Oberbesitzer, General Cadornas, geltend machen, dem man Schwäche vorwerfe. In militärischen Kreisen sei das Wort über ihn geprägt worden, er sei „un buon Vecchio“, ein guter alter Mann. Wir können an den Ernst dieser Meldung nicht glauben. Wie General Cadornas ein guter alter Mann? Er, der von allen

## Das eroberte polnische Gesamtgebiet.

Nach der Eroberung von Nowo-Gorodnitsch und dem Rückzug aus dem Gouvernement Smolensk ist ganz Polen in den Besitz der russischen Armeen gelangt, das mit 124,5 Millionen Einwohnern eine Fläche von 127 319 qkm umfaßt. Am Vergleich zum üblichen europäischen Rußland ist die Dichtigkeit der Bevölkerung besonders bemerkenswert, die nach der letzten Zählung im Durchschnitt auf 1 qkm 99 Einwohner ergibt. Vergleichlich man das annehmbar ebenso große Rumänien (rd. 131 000 qkm mit rd. 5,96 Millionen Einwohnern), so entfallen hier nur 45 Einwohner auf 1 qkm. Die ehemals russischen Gouvernements Polens weisen die bei weitem höchste Bevölkerung im europäischen Rußland auf, denn in dem übrigen russischen Gebiet kommen nur 24 Einwohner auf 1 qkm. Innerhalb Polens wiederum sind die Gouvernements Petrus mit 158 Einwohnern und Warschau mit 142 auf 1 qkm am dichtesten bevölkert. (Etwas so dicht wie die Bezirke Erkau und Minden.) Die im übrigen Rußland am stärksten bevölkerten Gouvernements Moskau und Podolien weisen nur 86 und 89 Einwohner auf 1 qkm auf. (Der dichtbevölkerte deutsche Regierungsbezirk Düsseldorf hat 624 Einwohner auf 1 qkm.) Im dünnsten bevölkert in Polen sind die Gouvernements Lomza mit 55 Einwohnern und Siedlice mit 69 Einwohnern auf 1 qkm. Die Bedeutung Polens als Industrieland geht daraus hervor, daß es als nur kleiner Teil des europäischen Rußlands — und 127 000 qkm haben gegen 4,8 Millionen qkm gegenüber etwa annähernd ein Viertel des an der Erzeugungswerte des europäischen Rußlands geliefert hat. Als wichtigster Ort der polnischen Industrie ist Lodz bekannt, das die zweite Stelle im russischen Reich einnimmt. Die gewerbliche Produktion Moskaus beträgt nach den letzten statistischen Erhebungen 1 Milliarde Mark, während Lodz bzw. Petersburg je 500 Millionen Mark Werte lieferten. Die demnach bedeutendste Industrie ist das polnische Warschau, das ebenso wie Lodz aus 200 Millionen Mark produziert. Vor allem ist aber hervorzuheben, daß das gesamte Polen, an wenigen vielleicht das Gouvernement Wlocl, durchweg wertvollen Ackerboden aufweist, der bei weiterer rationaler Anwendung neuerster landwirtschaftlicher Technik noch größere Überflüsse erzielen wird wie bisher. Dasselbe gilt von der Fortschrittlichkeit, die namentlich in Siedlice, Lublin, Radom und Warschau, wo der Waldreichum am größten ist, noch bessere Ergebnisse verspricht. Besonders ist auf die Zuckerindustrie, die namentlich in den Gouvernements Lublin, Radom, Lublin, Radom und Siedlice besteht. Die Hydroindustrie, Kohlen- und Eisenindustrie im Donbrouden fördert jährlich über 5 Millionen Tonnen, und Zink wird allein in Rußland in Polen gewonnen. Im übrigen sind als hauptsächlichste Gewerbegebiete Wolken- und Baumwollindustrie, Lederindustrie, Maschinenindustrie, Färberei und Drucker zu nennen. Getreidemüllereien, Brauereien, Zementwerke, Bierbrauereien und Destillieren sind überall in den Gouvernements mehr oder weniger vertreten.

# Zeichnungen auf die dritte 5% Kriegsanleihe

nehmen wir bis Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, kostenfrei entgegen.

## Vereinigung Hallescher Bankfirmen:

**B. J. Baer, Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S., G. H. Fisoher, Frenkel & Pootsch, Friedmann & Co., Gewerbank e. G. m. b. H., Ernst Haassongier & Co., Hallescher Bankverein von Kullsch, Kaempf & Co., Hausbesitzer-Bank, e. G. m. b. H., Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, H. F. Lehmann, Mitteldeutsche Privatbank, Filiale Halle a. S., Peckolt & Raske, Robert Rosenberg, Paul Schausell & Co., L. Schönloht, Schweinsberg & Schröder, Spar- und Vorschuss-Bank, Reinhold Steckner.**

Überführen in diesem gewaltigen Weltkriege am schnellsten — mit dem Munde am erfolgreichsten — nach seinen amtlichen Berichten draufgegangen ist? Cadorna, dessen Siegesmeldungen zum Humorvollsten gehören, was in den letzten Monaten gedruckt und telegraphiert worden ist, der tagtäglich der Welt neuen Anlaß zu ungetrübter Heiterkeit bot, der nach dem Eintritt bester Witterung, nach der Ankunft d'Annunzio an der Front, nach dem Besuche seines Oberbefehlshabers Joffre gerade drauf und dran ist, alle Taktiken benachbarten Vorkämpfers zu betreten und neue, nie für möglich gehaltene Selbsttaten zu versprechen: Cadorna soll sich zum alten Eisen geworfen werden? Das kann nicht sein und das darf nicht sein. Dagegen müssen nicht nur alle patriotischen Italiener lebhaft protestieren, dagegen müssen auch die „Feinde“ Staliens Einspruch erheben, sowohl aus militärischen Gründen, wie aus allgemein menschlichen Ansprüchen auf Humor in erster Zeit.

Was ist denn geschehen, daß man den so schnell wekberührt gewordenen Strategen abfügen müßte? Nichts ist geschehen, gar nichts! Zwar sind ungeschickte Täuflinge tapferer italienischer Soldaten an Ostereichs Felsenfesten hingeeopfert, zwar sind Millionen und Abermillionen Lire in eigentümlichen Vorstößen verpulvert, aber — gefaschelt ist doch nichts, geändert hat sich die Kriegslage doch nicht im geringsten! Sie wird sich aller menschlichen Voraussicht nach auch in nächster Zeit nicht ändern, um so weniger, als ja an Stelle des früheren hinderlichen Regenwetters schon langsam die winterlichen Schneestürme des Hochgebirges einziehen. Militärisch liegt also gewiß nicht der geringste Grund zur Wehstimmung gegen Cadorna vor.

Dah er es aber in letzter Zeit an begehrtesten Siegesmeldungen hätte fehlen lassen, das ist ganz sicher unanßer, des sind wir alle Jengen. Jeder Tag berichtet er doch von neuen, unergreiflichen Erfolgen: von erlittenen Gefangenen und bezungenen Sägen und bestiegenen Hühen. Nichts, aber auch gar nichts entgeht seinem Hektierungsverweiser, Großes und Kleines erwähnt er mit gleicher Würdigung und Begeisterung. Verjüngt er sich damit etwa gegen den italienischen Volksgenossen? Wird den Trägern römischen Welt Ruhmes das ewige Loben und Preisen und Verschimmeln italienischer Tapferkeit nachgerade ungenügend? Wollen sie sich nicht weiter durch geschwätzige Großspitzigkeit trüben machen lassen?

Keine Spur! Im Gegenteil, sie wollen noch mehr beglückert werden. Cadorna soll weiter haben: der republikanische Minister für die ersten Gebiete, die demächst erobert werden sollen, Signor Barzilai, wird am nächsten Sonntag in Neapel eine „große“ politische Rede halten und ein schon im voraus bestelltes Zusammenkunftstelegramm des Ministerpräsidenten Salandra zurück! Auch soll der italienische Nationalfesttag, der 20. September, in Rom mit nie gelebener Begeisterung gefeiert und dabei ein im voraus bestelltes Telegramm des Königs veröffentlicht werden, „das ein historisches Dokument bleiben wird“. Festsetzung und ein Schließen der Königin-Mutter, das in Massen versendet werden wird, sind dazu bestimmt, für anhaltende Kriegsbegeisterung zu sorgen! Man hört aus allen diesen Vorberichtungen, daß Cadorna bis jetzt eben so wenig als zu viel in Begeisterungsmache geleistet hat.

Vielleicht erkennt der italienische Generalstabschef seine Unterlassungsünden, vielleicht schilt auch er noch wekberühmter Telegramme an Barzilai nach Neapel und an den Bürgermeister von Rom, vielleicht ist er sogar in stände, die Siegerstimmung seiner „kacitischen“ Soldatshörigkeit noch etwas zu heigern. Jedenfalls sollte er alles tun, um den schlammigen Vorwurf seiner Reden, er sei ein buoer Vecchio, durch noch verstärkte Beredamkeit in seinen Tagesberichten zu entkräften. Das ist er seinem Vaterlande, das ist er auch seinen Feinden schuldig.

## Vermischtes.

### Bauske und Schönberg.

So nach dem neuen Kriegsbericht sich Geschehe entwickelt haben, ist die beiden obenbenannten Orte der ländlichen Kreis der Bauske. Dieser umfaßt den Oberlauf der Sa, also das Einzugsgebiet der beiden Quellflüsse Memel und Müßla. Der westliche Teil des Gebietes ist ein lehmhaltiges Hochland, das gut bebaut ist, während der Osten mehr Wald- und Moorcharakter hat und allmählich zur oberländischen und ländlichen Höhenzone aufsteigt. Hier werden viel Kalk und Gips gebrochen und zu Dünger verarbeitet. Auf der Sa nach ihren Nebenflüssen wird viel Holz gefloßt. Die 6550 Einwohner zählende Kreisstadt Bauske liegt auf dem linken Ufer der Memel (der eigentliche Quellstrom der Sa) und zwar einen Kilometer oberhalb ihrer Vereinigung mit der Müßla. Die Stadt erhebt sich auf einer schmalen Höhe, die ebened von einem Ordensschloß überragt, wobei

Im Jahre 1443 gegründet, erreichte Bauske im 16. und 17. Jahrhundert seine Blütezeit. Damals entstanden die beiden lutherischen Kirchen der Stadt und die heute noch bestehenden Handwerksämter. Im Jahre 1815 waren die Kaserneveränderer imstande, auf eigene Rechnung ein Rathaus zu bauen. Das Stadtwort mit dem Stadtwappen — ein kampfbereiter goldener Löwe in rotem Felde — wurden der Stadt im Jahre 1609 verliehen. In den Kriegsjahren des 17. und 18. Jahrhunderts hatte Bauske mehrfach zu leiden. Bald wurde es von den Schweden, bald von den Russen ausgeplündert. 1714 war die verarmte Bürgergeist nicht mehr fähig, eine für auferlegte Kontribution zu zahlen. Während des Feldzuges nach Preußen 1812 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt. In der Nähe fanden einige Gefechte statt. Der Handel der Stadt befähigt sich hauptsächlich mit der Ausfuhr von Flachs und Getreide. Von industriellen Unternehmungen sind eine bedeutende Seifenfabrik, eine Wollspinnerei, eine Erportbrauerei und mehrere Sägemühlen zu nennen. In der Stadt befindet sich ein sehr tüchtiger deutscher Verein, der u. a. auch ein deutsches Programmium unterhält. Die Sehenswürdigkeit des Ortes ist der um die malerische Burgmauer angelegte Schlossgarten. Die Entwicklung des Ortes leidet sehr darunter, daß eine Eisenbahnverbindung fehlt. Nur durch den nördlichen, unfruchtbarsten Teil des Kreises führt ein Schienenweg. Im gegenüberliegenden Memelauer baut sich der Fleden Schönberg zerschellenförmig auf. Es ist zwar ein kleiner Ort von etwa 600 Einwohnern — zur Hauptstadt Tilsit — aber es werden hier jährlich bedeutende Märkte abgehalten. Ferner ist die Kirche ein vielbesuchtes römisch-katholisches Wallfahrtsziel. Sie ist mit wertvollen alten Glasgemälden geschmückt. Das Kreuzgemälde birgt das Grab des 1751 gestorbenen sächsischen Generalgouverneurs Feldmarschalls Daun. Der Ort ist nach dem ersten Grundherrschaft Heinrich Schönberg genannt, der 1498 mit dem Felde belehnt wurde. Das in der Nähe gelegene Gut Groß-Edlau ist auch bei uns durch den berühmten Gedeuer Schnaps, der hier gebraut wird, bekannt. Im Jahre 1812 haben dort Gefechte stattgefunden.

### Liebesdrama in der italienischen Hofgesellschaft.

c. B. Chaffso, 7. Sept. In einem der ersten Hotels in Sorrento bei Neapel haben sich gestern der junge Graf Goffredo Gaetani dell' Aquila d'Aragona und die Tochter des sardinischen Gesandten beim Dürnkraut, Baronessa von Walden-Bongers, aus anständiger Ehe erschossen. Die Tat ereignet gegen Aufsehen in den aristokratischen Kreisen Roms und Neapels, in welchen der 29jährige Graf Gaetani sehr beliebt war. Von seiner Frau, einer Amerikanerin, lebte er getrennt. Der Graf hatte zwei Kinder, mit denen er das prachtvolle väterliche Schloß in Piedemonte bewohnte, diente als Leutnant unter den Alpenjägern und soll öfters den Wunsch geäußert haben, daß ihm eine Kugel treffen möge. Auch sein Vater, sein Großvater und einer seiner Onkel erlitten durch Selbstmord.

### Die Berden der Berberische

Wollten mehr, als es bisher gesehen ist, beachtet und gesammelt werden. Man hat zwar in den letzten Jahrzehnten stark unter den Berberischen aufgefunden, da an ihnen die Sporen des Birnenrostbrandes überwinteren. Aber in vielen Gebirgen Deutschlands kommen sie immer noch häufig vor. Wo sie aber anzutreffen sind und ihre roten Früchte getrocknet, sollte man, wie im „Artemisheer“ ausgeführt ist, auch sie sammeln und zu Saft in derselben Art verfahren, wie man das mit anderen tut. Ihr Apfelsäuregehalt macht sie, roh gegeben oder mit Zucker „konfiziert“, zu einer angenehmen säuerlich schmeckenden und immerhin die Verdauung fördernden, den Appetit anregenden Zu- oder Nachspeise, wie es das rohe und getrocknete Obst war oder sein sollte, das von den Juden als Gewürz, von den Griechen als Trankwasser, den Römern als Collodium gereicht wurde, den Hauptteil der Bankette des Metastaser, ferner als Trankwasser, ausmachte und in dem modernen Trages, die in sprachlich auf die Tragomata oder Drangona zurückgehen, ihre Nachkommen sieht. Auf ist die Geschichte der angeblich aus der Berberischen Stammen, durch die Araber nordwärts gekommenen Berberischen nicht. Aber im 17. Jahrhundert wurden sie wenigstens in England schon vielfach angepflanzt und ihre Früchte, mit Zucker und Mus verarbeitet, mit Vorliebe gegessen und ebenso als gelüfter Saft und in anderer Form arzneilich verwendet. Nur äußerlich selten scheinen sie als Nahrungs- oder Genussmittel, nirgends mehr in der Arzneitun Verwendung zu finden.

### Saint-Gens am Wagners „Mari“.

Camille Saint-Gens hat es Richard Wagner nie verzeihen können, daß das strahlende Licht des Musikdramas des Bayreuther Meisters das matte Dämmerlicht seiner eigenen Opernlitteratur so ärmlich verblasse ließ. Er hat deshalb auch nie die Gelegenheit darüber geben lassen, ohne seiner obmüdigsten Wut in einem

eben Geschehens auf die deutsche Musik im allgemeinen und Richard Wagner im besonderen Luft zu machen, einem Geschehens, hinter dem sich der blasse Weitweid des französischen Komponisten auf den deutschen Meister nur schlecht verbarg. Auch heute hat Saint-Gens wieder eine Gelegenheit in hochglänzender Ehre des Wortes an den Sparten herbeizuziehen, um seinen feiner sein ganzes Leben lang bestohlenen Gesinnung Richard Wagner einen Stieb zu verzeihen. Eine neue französische Schichtenarabeseitigung, die unter dem Titel „Hollu dégnine“ erscheint, hatte sich, um ihrem Inhalt erhöhten Ansehensgehalt zu geben, an verschiedene Akademiker gewandt mit der Bitte, ihnen einen Beitrag zu leisten. Saint-Gens hat sich eines solchen aus irgendeiner gefälligen Kommet geliebt. „Ich binne für „Hollu“ aus dem auszufolgenden Grunde, weil Richard Wagner barzilos war, ich aber einen wipigen Bart trage.“ — Leider gefaschelt der Wortwuchs eines Kompositen auf die Güte seiner musikalischen Arbeit so gar keinen Rückschlag.

### Kriegsgummr.

Im Refrutendepot Zr. hatten die Zivilisten des neu eingetroffenen Landsturmrefrutentransportes sein färblich verpackt der Rückführung in die Heimat. Unter Aufsicht eines Gefreiten werden die Pakete und Pappschachteln zum Postamt befördert. Als der Gefreite sich zum Transport zurückbelehrt, fragt ihn der Ionit so gefreunde Feldwebel leutig: „Nun, was hat denn der Postbeamte gesagt, als die Menge Pakete und Pappschachteln lag?“ — „Er war etwas ungehalten wegen der vielen Arbeit, Herr Feldwebel.“ — „Ja, du lieber Himmel, haben Sie ihm denn nicht gesagt, daß wir Krieg hätten?“ — Darauf der tüchtige Herr Gefreite: „Nein, Herr Feldwebel. Das wußte der Mann schon!“ (Eimpfistimus.)

„Nichts hilft mehr bei meinem harinächtigen Magen-leiden.“

„Aber, Herr Meyer — wenn 's doch Hindenburg's Pillen heißen und Hindenburg's Bild drauf ist!“ (Sugend.)

„Ist dort die Reduktion des „Mödeln“? Ja? Hier der russische Gefreite, — ich brauche wieder einen Hegerartikel, — wieviel soll das kosten?“

„Kann nicht verstehen; lauter!“

„Wer ist denn dort?“

„Hier der Direktor des Battes: „Milte!“

„Wo, — wieviel Milte?“ (Lustige Blätter.)

Berliner Maßnahmen gegen die Teuerung. Demnachst werden in den hiesigen Marktschiffen öffentliche Verkaufsstellen der Stadtgemeinde Berlin für Eier und Serlinge eingerichtet und daselbst Eier das Stück für 13 Pf. verkauft. Diese Waren dürfen nur an Berliner Einwohner, und zwar gegen Vorlegung einer von der zuständigen Berliner Brotkommission ausgesetzten Berechtigungskarte für den hiesigen Lebensmittelverkauf abgehoben werden. Diejenigen Berechtigungsarten, welche fernerhin für den Bezug von Kartoffeln, Getreidefrucht und Getreidemehl für den Verkauf in der Provinz ausgehört worden sind, behalten ihre Gültigkeit. Der einzelne Käufer erhält höchstens 15 Eier und 10 Serlinge. Außerdem werden in diesen Verkaufsstellen ohne Beschränkung an jedermann abzugeben: Kartoffeln 10 Pfund für 45 Pfennig, Weizen 1 Pfund für 5 Pfennig, Roggen 7 Pfennig, Weizen 7 Pfennig, Roggen 7 Pfennig. Es ist in Aussicht genommen, den Verkauf auch noch auf andere Lebensmittel, insbesondere auf Ränderwaren, auszuweiten.

Eine Weinpilze für Hindenburg. Der Magistrat von Wiesbaden hat beschlossen, Hindenburg zu seinem Geburtstag am 2. Oktober 21 Flaschen der besten Rheinweine zu überreichen.

Ein künftiges Geschiednis wird aus Wallburg in Baden berichtet: Als zur Feier der Einnahme der Festung Kommo kirchlich auch hier mittags die Glocken vom Turme riefen, ging eine Familie, die gerade bei Tisch lag, auf die Straße und die frohe Botschaft zu hören. Nur der bei den Leuten behäufte russische Kriegsgefangene ließ sich beim Mittagessen — es gab Suppe und Nudelmasse — durchaus nicht hören. Als die Leute zurückkehrten und

## „Pinofluol“ Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

erischen den Körper

kräftigen die Nervenzellen

unentbehrlich für Rekonvaleszenten.

Pinofluol-Tabletten sind im ständigen Gebrauch

Dr. Katsel. Hohlheit des deutschen Krankeleuten.

12 Bäder Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten!

Gratzmuster und Broschüre durch die

Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabrik, Frankfurt a. Main.

Generalvertreter für Halle a. S.:

Adolf Born, Halle a. S., Lafontaine-Str. 20. Fernspr. 579.

